

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 23.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 10ten Juni 1830.

Die verhängnißvolle Frühpredigt.

(Fortsetzung.)

14.

In seinem ein und fünfzigsten Lebensjahre — lange Zeit nach Dorotheens Tode — lag er in der letzten Nacht des alten Kirchenjahres unausgekleidet auf seinem Bette, wie er immer, um der Frühpredigt willen, Sonnabends zu thun pflegte, in einem halb wachenden halb schlafenden Zustande.

Ganz sonderbar war ihm zu Muthe gewesen, als er sich diesmal auf sein Lager geworfen hatte, denn weit lebhafter als seit langer Zeit war die Erinnerung an die nächtliche Scene unten am Fuße des Weinberges vor seine Seele getreten. Morgen war ja wieder der erste Advendsonntag, und die gegenwärtige Nacht stand in furchtbarer Verbindung mit dem, was dort geschah.

Schon am Abend hatte er länger gelesen, gebetet und gesungen, als es sonst des Sonnabends seine Gewohnheit war, und auch noch in seiner Schlafkammer war der Gesang von ihm fortgesetzt worden.

Ein gewaltiger Sturm tobte schon seit mehrern Stunden in der Natur und peitschte das einzelne Gewölk unter den Sternen so mächtig dahin, daß ihr Lichtglanz mit verlöschenden und wieder aufglimmenden Feuerfunken verglichen werden konnte. Noch hatte aber, obgleich spät im November, die Winternatur ihr Schneegewand nicht angelegt. Einzelne Flocken, die dann und wann herabflogen, zeigten indeß, daß sie bereit dazu sey, wenn nur die Luft in ihr Gleichgewicht gekommen seyn würde.

Ehe sich Joseph auf sein Lager geworfen, hatte er noch einmal zum Fenster hinausgeblickt;

aber keine Spur von gefallenem Schnee war zu bemerken gewesen. Endlich mochte er doch auf etwas längere Zeit eingeschlummert seyn; denn als er wieder erwachte, war sein Nachtlicht, ohne das er jetzt sich nie zu Bette legte, erloschen. Während er nun bemüht war auf's Neue Feuer anzuschlagen, kam es ihm vor, als ob Glockengeläute zu seinen Ohren dränge. Er bemühte sich also nicht weiter, sondern ließ das Feuerzeug stehen, ergriff sein Gesangbuch, das er schon bereit liegen hatte und eilte, in dem Wahne, daß zur Frühpredigt geläutet würde, die Treppe hinab und zum Hause hinaus.

Aber welch eine Veränderung war, während er geschlummert, in der Natur vorgegangen. Die Straßen waren jetzt mit Schnee bedeckt, der Sturm hatte sich gelegt und hell funkelten die Sterne vom Himmel herab. Noch immer erscholl es vor seinen Ohren wie Glockengeläute; doch wunderte er sich mehr noch darüber, daß ihm Niemand begegnete, als über das, was in der Natur vorgegangen war. Ohne irgend Jemand gesehen zu haben, gelangte er jetzt zur großen Kirchenthüre. Er horchte, aber er vernahm keinen Gesang; er drückte auf die Thürklinke, aber siehe da! noch war die Thüre verschlossen.

„Solltest du dich geirrt haben?" dachte er, und ein eiskalter Schauer erpackte ihn; denn in demselben Augenblick ertönte der Seigerschlag vom Thurme des Rathhauses, und ein noch fürchterlicheres Grausen überfiel ihn, da er vier und zwanzig Schläge zählte.

Es war also die Stunde der Mitternacht; für ihn noch weit fürchterlicher als für den blos Furchtsamen. Er wollte hinwegeilen, aber er konnte nicht; so sehr hatte der Schreck seine Füße gelähmt. Da sank er auf die steinernen Stufen der Treppe hinab und der Gedanke, daß es ja gerade um diese Zeit gewesen sey, als er einst seinen Jugendfreund zur Ruhe gebracht — erwachte fürchterlich in seiner Seele.

Die ganze schreckliche Novembernacht der damaligen Zeit vergegenwärtigte sich ihm mit allen ihren einzelnen schauderhaften Ereignissen, so daß er sogar wähnte, die Gestalt des Jugendgenossen vor sich zu erblicken. Und als es ihm jetzt so vorkam, als ob sich ein klägliches Wimmern innerhalb der Kirche vernehmen lasse, zwischen welchem der Name Johannes ertönte, da raffte er mit aller Mühe sich auf und seine Angst spornte dergestalt ihn an, daß er in wenigen Augenblicken aus dem Bereich der Kirche war und zitternd und bebend zu seinem Hause gelangte; ohne von Jemanden gesehen worden zu seyn. Kaum war er aber vermögend, die Hausthür zu öffnen und in die Stube zu treten, so sehr hatte ihn Entsetzen, Furcht und Angst entkräftet. Zitternd wie Espenlaub warf er sich in seinen Ruhesessel; doch hier begann der schreckliche Kampf auf's Neue, bis daß er ganz erschöpft mehr in Betäubung als in Schlummer versank.

Und nur zu bald bewährte sich an ihm das Wort:

„Mit des Geschickes Mächten
Ist kein ewiger Bund zu flechten,
Und das Schicksal schreitet schnell."
Schiller.

Ein fürchterliches Pochen und Anschlagen an seine Fensterladen und an die Hausthüre, das wohl schon seit geraumer Zeit begonnen haben mochte, denn aus mehreren rauhen Kehlen erscholl der schreckliche Ruf: „Aufgemacht, aufgemacht, sonst schlagen wir dem Spitzbuben Thür und Fenster ein!" ließ sich vernehmen. Und eben erwachte er aus seiner Betäubung, als die Magd mit brennendem Lichte zu ihm hereintrat, und ihm zitternd verkündigte, daß die ganze Straße mit Menschen an-

gefüllt sey und die Schaarwache dicht vor der Thüre stehe.

Leichenblaß mit stieren Augen und am ganzen Körper bebend, richtete er sich auf und kreischte ihr mit einer ungewöhnlich weinerlichen Stimme die Worte zu: „Mach auf, das neue Kirchenjahr ist angebrochen und das verlangt mein Blut!" und als sie zauderte oder vielmehr vor Entsetzen nicht von der Stelle zu gehen vermochte, so riß er ihr das brennende Licht aus der Hand, wankte damit zur Stube hinaus, öffnete selbst die Thüre des Hauses und rief: „Was wollt Ihr von mir?"

Da aber drang die Schaarwache auf ihn ein, nannte ihn einen Kirchenräuber, einen Plünderer des Gotteskastens, band seine Hände mit Stricken und gebot ihm mit gar unsanften Worten, daß er ihr folgen sollte.

Eine überaus große Menschenmenge hatte sich, so finster es auch noch war, in der Straße versammelt, so daß die Wache mit ihrem Gefangenen, nachdem sie die Magd aus dem Hause getrieben, das Haus selbst verschlossen und noch überdies einige Bürger zur Bewachung des Hauses zurückgelassen hatte, nur mit Gewalt hindurchkommen konnte.

Ein dunkler Kerker in der Bastey nahm ihn jetzt auf, in welchen er mehr hineingedrängt und gestoßen als geführt ward; und indem man die eiserne Thüre zuwarf, die da hineinführte, riefen mehrere Stimmen dem mit Ketten und eisernen Ringen an die Wand Geschlossenenen zu: „Harre nun hier bis morgen, du Kirchenräuber, und thue Buße und bekehre dich; denn dein Sterbestündlein ist vorhanden, und du bist zum Tode reif."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König hat folgende allerhöchste Kabinets-Ordre erlassen: „Die 3te Säkularfeier des Tages, an welchem die Uebergabe der Augsburgischen Confession erfolgte, wird, bei dem hohen Werthe, den dieses Glaubensbekenntniß, das nächst der heiligen Schrift als die Hauptgrundlage der evangelischen Kirche anzusehen ist, behauptet, und wegen des bedeutsamen Einflusses dieser symbolischen Schrift auf die innere und äußere Befestigung derselben, für die evangelischen Glaubensgenossen in diesem Jahre eine willkommene Veranlassung herbeiführen, zur dankbaren Freude über die ihnen bisher erhaltenen Segnungen der evangelischen Lehre sich zu vereinigen und Gott dafür die Opfer ihrer Ehrfurcht und Anbetung darzubringen. Ich habe daher beschlossen, daß dieser Tag (der 25ste Juni) so wie im Jahre 1730 (oder der nachfolgende Sonntag) in allen evangelischen Kirchen des Landes gottesdienstlich begangen werden soll. Möchte dies Erinnerungsfest der Uebergabe, dieses auf die heilige Schrift und die in ihr geoffenbarten Heilswahrheiten gegründeten Zeugnisses von dem Glauben der evangelischen Christen, das sich nach drei Jahrhunderten noch eben so bewährt zeigt und zeigen wird, als damals, und zu dessen Geist auch Ich Mich von Herzen bekenne, dazu beitragen, in der evangelischen Kirche die echte Glaubenstreue immer mehr zu befestigen und zu beleben, unter ihren Gliedern die Einigkeit im Geiste zu befördern und bei allen Meinen evangelischen Unterthanen neue Entschließungen der wahren Gottesfurcht, der christlichen Liebe und Duldsamkeit zu vermitteln und anzuregen. Was wegen der Säkularfeier im Einzelnen noch anzuordnen sey, darüber will Ich Ihre gutachtlichen Vorschläge

erwarten, bemerke aber, daß es Mir angemessen erscheint, an dieses erfreuliche Ereigniß die weitern Schritte zu knüpfen, durch welche das heilsame Werk der Union, für das sich seit so lange die Stimmen so vieler Wohlgesinnten erhoben haben, und welches in der wichtigsten Beziehung hinreichend vorbereitet ist, im Geiste Meines Erlasses vom 27sten September 1817 der Vollendung näher geführt werden kann. Ich sehe auch deshalb Ihrem Bericht entgegen. Berlin, den 4. April 1830.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister Freiherrn v. Altenstein.

— Mit Rücksicht auf die von dem Staats-Minister Freiherrn von Altenstein eingereichten Vorschläge ist darauf mittelst Königl. Befehls vom 30sten April angeordnet worden, daß dieses Jubelfest an dem vorhergehenden Sonntage von den Kanzeln abgekündigt, am Vorabend feierlich eingeläutet und den 25sten Juni in den evangelischen Kirchen des Landes durch Vor- und Nachmittags-Gottesdienst begangen, auch nach der Vormittags-Predigt das Danklied: „Herr Gott, Dich loben wir" gesungen und das heilige Abendmahl gehalten werden soll. Damit auch der Jugend die Erinnerung an die denkwürdige Begebenheit wichtig gemacht werde, ist es den Geistlichen freigestellt, an dem auf das Fest zunächst folgenden Sonntag eine darauf bezügliche Predigt zu halten. Den Universitäten und Gymnasien bleibt es eben so, wie bei dem Reformations-Jubelfeste im Jahre 1817 überlassen, angemessene Feierlichkeiten zu veranstalten. Was, um die wünschenswerthe Vereinigung beider evangelischen Confessionen in unserm Vaterlande zu vollenden, bei des Königs Majestät in Antrag gebracht worden ist, hat ebenfalls die Allerhöchste Genehmigung erhalten, und die geistlichen Behörden sind daher bereits mit der erforderlichen Instruktion versehen worden.

Aus Breslau wird unterm 4ten Juni Folgendes gemeldet: Zur unbeschreiblichen Freude aller hiesigen Einwohner und hier versammelten zahlreichen Fremden trafen gestern Abend nach 7 Uhr Se. Majestät, unser innigst geliebter und verehrter König im besten Wohlseyn, von Berlin kommend, hier ein. Heute Vormittag geruhten Se. Königl. Majestät die hiesige Garnison in Augenschein zu nehmen. Die Truppen aller Waffengattungen derselben waren auf dem großen Platz hinter dem Königl. Palais aufgestellt. Um 9 Uhr erschienen Se. Majestät der König, gingen in Begleitung Sr. Hoheit des Kaiserl. Russischen Generals der Infanterie Herzogs Eugen von Würtemberg und des weitern glänzenden Gefolges, die Fronte der Truppen hinab, und ließen dann dieselben vorbeimarschieren. Abends um 8½ Uhr trafen Ihro Majestät die regierende Kaiserin von Rußland Alexandra Feodorowna, unsers theuren Königs heißgeliebte Tochter, von Warschau kommend, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit unsers verehrten Kronprinzen, hier ein. Dem väterlichen Herzen des Königs hatte ein Entgegeneilen bis Breslau noch nicht genügt, sondern Se. Majestät waren heute Nachmittag noch bis Sybillenort gefahren, um dort sich ungestört des ersten Wiedersehens zu erfreuen, und das Volk genoß den schönen Anblick, die ruhmgekrönte Herrscherin des Nordens, an der Seite des edlen Königlichen Vaters, in die Stadt einziehen zu sehen. Die Stadt war bei Abende glänzend erleuchtet. — Die Allerhöchsten Herrschaften werden Sich von hier aus nach Schloß Fischbach begeben, wo Allerhöchstdieselben von den andern Prinzen und Prinzessinnen unsers Königlichen Hauses erwartet werden.

Der bisherige Schuladjuvant Herr Hartmann zu Schoosdorf wurde zum evangelischen Schullehrer in Hartha, Laubanschen Kreises, befördert.

Der Schulamts-Candidat Herr Bräuer ward Schullehrer und Küster in Merzdorf, Hoierswerdaschen Kreises.

Der Wirthschafts-Inspector, Herr Lieutenant Denzel zu Meffersdorf ist zum Polizei-Districts-Commissarius im Laubanschen Kreise ernannt worden.

Der Herr Kammer- und Domherr von Schindel als neuer Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Kroppen, Hoierswerdaer Kreises, hat der dortigen evangelischen Kirche folgende werthvolle Geschenke verehrt: 1) zwei krystallene Blumen-Vasen; 2) eine silberne und stark vergoldete Patene oder Oblaten-Teller, 7½ Loth schwer; 3) einen silbernen stark vergoldeten Kelch, 1 Pfund 27 Loth schwer. — Ferner sind vermacht worden: von der verwittweten Gedingegärtnerin Buchner zu Langenau, Görlitzer Kreises, 4 Rthlr. für die evangelische Kirche, 1 Rthlr. für die Schule daselbst, und 1 Rthlr. für die Armen-Casse; von dem Gedingegärtner Schubert zu Neuhammer für die Kirche zu Rausche, Görlitzer Kreises, 2 Rthlr.; von der Häuslerfrau Matthäus zu Rausche, Görlitzer Kreises, für die dortige Kirche 1 Rthlr. und für die Orts-Armen 20 Sgr.; von dem Gedingehäusler Hartmann, Laubanschen Kreises, für die dortige Armen-Casse 5 Rthlr. und für die Kirche zu Küpper 5 Rthlr.

Nach Briefen aus Rom ist die Mutter Napoleons, Madame Lätitia Bonaparte, welche am 22sten April im Garten der Villa Borghese einen Fehltritt that, fiel und sich den einen Schenkelknochen zerbrach, an den Folgen dieses Beinbruchs daselbst in dem hohen Alter von 83 Jahren gestorben. Sie hinterläßt große Reichthümer und kostbare Juwelen, und soll ihren Enkel, den Herzog von Reichstadt, zum Universalerben eingesetzt haben. — Der Herzog von Reichstadt ist zum Major bei dem Regiment Salins Infanterie ernannt worden. Dem Vernehmen nach dürfte dieser Prinz seine Residenz in Prag nehmen. Vorbereitungen, die im Prager Schlosse gemacht werden, scheinen darauf hinzudeuten.

Am 26sten Mai Nachmittags fiel die ¾ Jahr alte Tochter des Häusler Johann Gottfried Ullrich zu Ober Pfaffendorf bei Görlitz in die Abtrittgrube und erstickte darin.

In Ober-Leschwitz bei Görlitz ereignete sich am 7ten Juni Abends nach 6 Uhr folgender traurige Vorfall: Zwei männliche Dienstboten vom Dominio daselbst, nämlich der 27 Jahr alte Kutscher Johann Gottlieb Hamann aus Schlauroth, und der 16jährige Ochsenknecht Johann George Koch aus Posottendorf-Leschwitz führten die Pferde in den Neißfluß, um sie zu waschen. Dort angelangt, fällt es ihnen ein, die Pferde zu besteigen und in das Wasser zu reiten; sie gerathen in einen Strudel von beträchtlicher Tiefe, die Pferde schlagen über und werfen die Reiter ab. Die Viehmagd, welche eben die Kühe auch in die Neisse getrieben hatte, sieht, als sie sich umwendet, die Pferde allein aus dem Wasser kommen, und auf ihr Geschrei eilen zwei Männer aus Posottendorf schnell herbei, springen in den unweit davon stehenden Kahn und ziehen die Verunglückten heraus. Obgleich Beide nicht länger als 10 — 15 Minuten im Wasser gelegen hatten, so blieben doch alle angewandten Wiederbelebungs-Versuche fruchtlos.

In der Gegend von Dijon (in Frankreich) hat man ein Mittel gefunden, um aus gehacktem Stroh Mehl zu bereiten. Als der Dauphin kürzlich durch Dijon kam, versuchte er das Brodt, welches aus diesem Mehl gebacken worden war, und nahm 2 Laibchen davon mit, um sie dem König zu zeigen. Ein geschickter Chemiker von Dijon stellt gegenwärtig über den Nahrungsstoff dieses neuen Products Untersuchungen an.

Daß man einem Sänger Töne aus der Kehle schneidet, und andere einflicken könne, hat ein Arzt, Namens Benati, in der französischen Academie der Wissenschaften am 10ten Mai behauptet und durch Beläge erhärtet.

In Paris werden seit einigen Wochen drei Weiber ausgeboten. No. 1. ein lediges Frauenzimmer von 19 Jahren, mit einer sehr angenehmen Gesichtsbildung und einer Aussteuer von 480,000 Fr. No. 2. eine Wittwe von 23 Jahren, die 14,000 Renten hat. No. 3. ein lediges Frauenzimmer, eine Waise, mit einem Vermögen von 750,000 Fr. Alle drei in portofreien Briefen zu erfahren bei Herrn Brunner, Straße des beaux arts No. 3. Wenn jemand Lust hat, sich an eine zu hängen, — einen Haken hat gewiß jede.

Ein Schusterlehrjunge, wie fast alle diese Burschen, höchst muthwillig, hörte mit vielen andern Personen einer Nachtigall zu, die wunderschön schlug. Ein Fremder, der auch unter den Bewunderern war, rief entzückt aus: ein solches Thierchen möcht ich haben, 50 Fl. wollt ich darum geben. Der Schusterjunge antwortete ihm: Warum nicht gar so viel Geld. In unserer Werkstatt ist ein solches Viech, das schlägt so oft man's anschaut, ich gibs um 25 Groschen her. „Nicht möglich, sagte der Fremde, wo ist es? führe mich hin!" Ja, sagte der Schusterjunge, jetzt schlafts — aber kommen s' morgen früh zu uns und fragen s' nur nach der Meisterin.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Friedrich Polasky, Königl. Preuß. Unteroffizier im hies. Garde-Landwehr-Bataillon, und Frn. Joh. Christiane geb. Frenzel, Tochter, geb. den 18. Mai, get. den 30. Mai Mathilde Bertha. — Hrn. Carl Leopold Pape, brauberecht. B. und Apotheker allh., und Frn. Christiane Juliane geb. Wimmer, Sohn, geb. den 7. Mai, get. den 31. Mai Carl Oskar. — Mstr. Sam. Aug. Geißler, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Christiane Louise geb. Eichler, Sohn, geb. den 31. Mai, get. den 31. Mai Carl Louis. — Ernst Benj. Adam Gerste, B. und Tabacksfabrikant allh., und Frn. Johanne Juliane Dorothee geb. Deutschmann, Tochter, geb. den 31. Mai, get. den 1. Juni Julie Agnes Amande. — Johanne Dorothee geb. Tutschman einen todten Sohn, geb. den 31. Mai.

Gestorben.

(Görlitz.) Fr. Maria Rosine Schmidt geb. Schulze, Mstr. Joh. Glieb. Schmidts, B. Tuchmachers und Gartenbesitzers allh., Ehewirthin, gest. den 28. Mai, alt 58 J. 10 M. 21 T. — Joh. Gottlieb Hänsch, B. und Hausbesitzer allh., gest. den 1. Juni, alt 43 J. 4. M. 7 T. — Fr. Anne Rosine Zündler geb. Müller, gest. den 29. Mai, alt 39 J. — Christian Friedrich Wendes, Zimmerhauerges. allh., und weil. Frn. Christiane Caroline geb. Liebig, Tochter, Maria Rosalia Theresia, gest. den 1. Juni alt 6 M. 23 T. — Mstr. Sam. Aug. Geißlers, B. und Tuchmachers allh., und Frn. Christiane Louise geb. Eichler, Sohn, Carl Louis, gest. den 31. Mai, alt 13 St. — Fr. Johanne Auguste Berndt geb. Lehmann, gest. den 29. Mai, alt gegen 77 J. — Carl Fried. Müllers, Landwehrmanns allh., und Frn. Christ. Friedericke geb. Brückner, Tochter, Pauline Auguste, gest. den 1. Juni, alt 9 M.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 3. Juni 1830 .	2	5	1	13¾	1	3¾	—	27½
Hoierswerda, den 5. Juni .	2	7½	1	12½	1	3¾	1	—
Lauban, den 2. Juni . . .	2	10	1	15	1	3½	—	25
Muskau, den 5. Juni . .	2	7½	1	12½	1	3¾	1	—
Spremberg, den 5. Juni . .	2	7½	1	12½	1	3¾	1	—

Den 3ten Juli d. J. von früh 9 Uhr an werden im herrschaftlichen Hause zu Rietschen, im Rothenburger Kreise, mehrere Mobilien, als: ein Flügel-Fortepiano von Mahagoni, Spiegel, Kommoden, Sophas, Stühle, Tische, wollene gewirkte Fußteppiche, Sekretaire, ein Kronenleuchter, eine Spiel-Uhr und andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einladet Zelz, am 1sten Juni 1830.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath v. Drabizius.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des auf dem Gute Nieder-Schreibersdorf vorhandenen, ganz gesunden, mittelfeinen Schaafviehstamms von

164 Stück Mutter-Schaafen,
149 Stück Hammeln,
4 Stück Stähren
} ein bis vierjährigen Alters,

und gegen

90 Stück diesjährigen Lämmern,

an den Meist- und Bestbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, haben wir einen anderweiten Termin auf

den 18ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

auf dem Nieder-Vorwerke zu Nieder-Schreibersdorf anberaumt, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Lauban, am 6ten Juni 1830. Der Magistrat.

In dem freundlichen Badeorte Muskau ist ein massives, zwei Etagen hohes Haus aus freier Hand zu verkaufen, in welchem 7 Stuben, 4 Kammern, 4 Küchen, 4 Keller, und außer demselben 4 Holzställe und ein Gärtchen vorhanden. Das Haus ist in gutem baulichen Stande, auch mit Brauberechtigung beliehen. Die Zahlungs-Bedingungen sind sehr annehmlich. Kauflustige belieben nähere Auskunft zu erfragen bei dem Mechanikus Jährich hieselbst.

Ein in der Königl. Sächs. Oberlausitz und hart an der Preußischen Grenze in der Gegend von Reichenbach gelegenes, vor zwei Jahren ganz neu und massiv erbautes, mit Handelsgerechtigkeit versehenes Haus, wozu auch etwas Ackerland, so wie ein Grase- und Gemüsegarten gehört, ist Veränderung halber sofort aus freier Hand zu verkaufen, und können einige Hundert Thaler gegen Verzinsung darauf stehen bleiben. Kauflustige erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama in Görlitz.

Eine in der Königl. Sächsischen Oberlausitz, an der Chaussee von Reichenbach nach Löbau und zwischen zwei Gasthöfen gelegene, gut eingerichtete Schmiede ist sogleich mit oder ohne Handwerkszeug aus freier Hand zu verkaufen. In der Expedition der Oberlausitzischen Fama in Görlitz können Kauflustige das Nähere hierüber erfahren.

Ein ganz moderner, in 4 Federn hängender, erst sehr kurze Zeit gebrauchter Wagen, welcher ganz gedeckt, jedoch auch als halbgedeckter eingerichtet ist, steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich in Görlitz bei der Frau Magister Vogel auf der Brüdergasse No. 13, oder bei Herrn Vogel auf dem Untermarkte No. 265 zu melden.

Ein großes Wasserfaß mit eisernen Reifen, leere Fässer für Branntweinbrenner, starke eiserne Reifen, altes weisses Blech und eiserne gegossene Platten sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Die Tabackfabrik von Chr. Friedr. Hartmann zu Görlitz, auf der Neißgasse im Eckgewölbe der alten Post, ist mit einem vollständigen Lager der zeither geführten und bekannten Sorten von Rauch- und Schnupftaback und Cigarren von bester Qualität zu den billigsten Preisen fortwährend versehen und empfiehlt sich dem geehrten Publiko zur gefälligen Abnahme.

Englische Glanz-Wichse

in Schachteln zu 1 und 2 Sgr., und in Büchsen zu $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. hat in Commission erhalten Michael Schmidt in Görlitz.

Wanzen-Vertilgungs-Mittel

ist in Gläsern zu 6 Sgr. zu haben bei Michael Schmidt in Görlitz.

Daß № 7530 d

6ter Courant-Lotterie verloren gegangen und solches bereits angezeigt worden ist, auch Niemand als der wahre Eigenthümer den hierauf gefallenen Gewinn erhalten kann, wird hiermit bekannt gemacht.

Michael Schmidt in Görlitz.

Loose zur VIIten Courant-Lotterie, welche den 22sten d. M. gezogen wird, sind zu haben bei Michael Schmidt in Görlitz.

Zehn Reichsthaler Belohnung

werden demjenigen zugesichert, der einen in der Nacht vom 6ten zum 7. d. Monats aus der Maschine gestohlenen schwarzen Wallach mit Stern, besonders daran kenntlich, daß von einer Verletzung des rechten Hinterfußes über dem Hufe eine kleine Vertiefung geblieben ist, auffindet und zurück liefert. Dominium Cunnersdorf, den 7ten Juni 1830.

Wohnorts-Veränderung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr in Rothenburg, sondern in Schönberg wohne, und bemerke hiebei zugleich, daß ich die mehresten Donnerstage in Görlitz im Gasthofe zum goldenen Baum anzutreffen bin.

Schönberg, im Juni 1830. M. Mendelssohn.

Logis-Gesuch. Zu Michaelis d. J. wird in Görlitz ein Logis von 2 Stuben und Stubenkammern nebst Küche, Keller und Holzremise gesucht. Wer ein solches zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama abzugeben.

Ein verheiratheter, jedoch kinderloser Oeconom von gesetzten Jahren, welcher bereits mehrere Jahre auf nicht unbedeutenden Gütern als Verwalter angestellt gewesen ist, wünscht zu bevorstehende Johanni anderweit als Verwalter angestellt zu werden, und dessen Frau würde zugleich, wenn es verlangt wird, die Stelle einer Wirthschafterin übernehmen. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.